



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

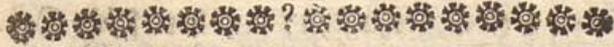
**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

I. Cap. Dominicus begibt sich auß Göttlicher Einsprechung vnd
Offenbarung in der Discalceaten Carmeliter-Reformation: wird nach
Pastrana in Novitiat verschickt/ verzichtet solchen mit größter ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094



Das I. Capitel

Dominicus begibt sich auß Göttlicher Einsprechung / vnd Offenbarung in der Discalceaten Carmeliter Reformation : wird nach Pastrana in Novitiat verschickt / verrichtet solchen mit größter Vollkommenheit / vnd macht allda die geistliche Profession.

Dominicus überhäuffet mit disen Gnaden / wie im vorigen Buch erzehlet worden / danckete zwar Gott ohne End / jedoch so beklagte er sich auch liebreich / vnd vnderthänig gegen dem HERN / daß er ihm also liebhosend ihm so bald den Kelch der wenigen Trüsaalen / die er aufgestanden / wegnamme / vnd zuverstehen gabe / daß er ihn nicht gern mit sich in seiner Gesellschaft des Creuges hätte. Dahero er mit größerm Eyffer / vnd vielen Zähern den HERN gleichsam beschwor / daß er ihm sein Wort erfüllen wolte / so er ihm durch den seligen Nicolaum Foctorem geben hatte / daß er ihm vil Creus vnd Leyden geben wolte / vnd batte ihn / daß er ihn diser / wie anderer Gnaden gewehrete.

Es ware ein vnleydliche Peyn für ihn / daß er einen solchen Zulauff des Volcks außstehen müste / vnd so grossen Preys vnd Verehrung der Welt empfienge. Er verlangte mit Christo allein

allein gecreuziget zu seyn / vnd litte solche Gewalt vnd Ant: ih der Lieb zu Christo dem Gecreuzigten / daß er vil ungewöhnliche Erleüchtungen / Gemüths Aufzug / Verzückungen / Flug des Geists / oder an statt deren grosse Schmerzen litte / vnd vil Blut auß der Brust herauß gabe / auß Liebs-Brunst / die seine Seel verkehrte ; worüber er krankte / vnd sagte vnd verstunde jene Wort der Braut: (a) Erquicket mich mit Blumen / umbstecket mich mit Aepffeln / dann ich bin krank vor Lieb. Und also siele ihm schwär/leben auff Erden/hatte seinen Wandel vnd Herken im Himmel / vnd empfunde ein vnaußsprechliche Lieb- vnd Süßigkeit an dem Wandel seines Erschaffers / vnd Erlösers mit ihm auff Erden.

Derowegen batte er disen seinen Heyland / vnd M A R I A M sein heiligste Mutter / die er also liebte / vnd ihnen allzeit mehrers zugefallen verlangte / vmb die Mittel vnd das Orth / in welchem er in disem Elend ihnen am besten dienen / vnd grösstes Wolgefallen laisten köndte. Der H E R Z vnd M A R I A sein allerwertheſte Mutter offenbaren ihm / daß ihnē beliebe / daß er sich in die barsüßige Carmeliter Reformation begeben (welche unlängst von der H. Jungfrauen vnd Mutter Theresia von J E S U angefangen / vnd von dem seeligen Vatter Joannes von Creutz vnder den Männern erhoben worden) befehlen ihm / daß er es ohne Verzug werckstellig machen solle /

(a) Cant. 2. 5.

solle / vnd erbotten ihm ihrer seyt allen Beystand vnd Hülff darzu. Auff solchen außtruckentlichen Befelch / schribte er alsobald seinen Obern / vnd begehrte die gehörige Erlaubnuß. Difen schmerzte zwar anfänglich / daß er Dominicum, dem er sehr liebte / vnd schätzete / verlieren solte: ermahnte ihn / daß er die Sach noch besser überlegen wolte / sich die vergangene / vnd von dem bösen Geist erweckte Verfolgungen nicht schrecken ließe / vnd wann er je ruhiger Gott dienen wolte / er in das Closter zu Onda sich begeben könne / ein Orth von grosser Andacht vnd Einsamkeit.

Weil aber der Gottseelige Vatter noch ferner instunde / daß er nicht auß Verdruß der Verfolgungen / sonder die Welt-Ehr zustehen dieses Vorhaben schon lange Jahr hätte / vnd erkannte / daß es der Will Gottes wäre / dem er nicht widerstehen solte noch köndte / batte also / daß er ihn mit der begehrten Erlaubnuß trösten wolte: ertheilte ihm der Obere seinen Segen / vnd Erlaubnuß; vnd weil er auch schon von dem P. Nicolao à JESU-MARIA Vicario Generali der barfüßigen Carmeliter das Wort hatte / als kamme er alsobald den andern Tag nach erhaltner Erlaubnuß zu dem barfüßigen Carmeliter Closter S. Philippi zu Valentia. vnd wird mit grossen Freuden angenommen / vnd mit dem H. Habit bekleidet.

Es scheinete alsobald Dominicus ein Miracul von einem Novizen: sintemahl sich höchlich zu verwun-

verwundern ware / daß der / welcher zu den Gipfel der Vollkommenheit schon gericht ware / vnd ganze Völcker vnd Orden die Vollkommenheit lehren köndte : sich also dem Noviz-Maister / vnd seiner Underweisung vntergabe / vnd zu den ersten Anfängen des Geistlichen Lebens mit solcher Underthänigkeit sich niederliesse / daß er in allem von dem Mund vnd Lehr seines Maister hieng: vnd / wann sich an seinem Eyffer in allen Tugenden hoch zu verwundern ware / so war sich noch höher zu verwundern / daß er disen seinen so grossen Eyffer von dem geringsten Augenblick seines Novizmaisters mässigen vnd wenden liesse. Alsobald verenderte sich der Zulauff / vnd wie man vor zu dem alten Carmeliter Closter vmb Dominicum zu sehen vnd zu verehren liesse / also vnd noch mehr liesse man jeso zu dem Closter der barfüßigen Carmeliter. Derowegen / als die Obern sahen / daß hierdurch die Einsamkeit vnd stillschweigen ihres Closters gemindert wurde / verschickten sie ihn in dem Novitiat nach Pastrana in neu Castilia, allwo er in dem Dienst Gottes zunehmen köndte / vnd der Zulauff des Volcks andere nicht verhinderte.

Als er nach außgestandenen vilen Ungelegenheiten / vnd Beschwården / vnd gewisser Todts-Gefahr nach Pastrana kommen / wird er im Closter mit solchen Freuden empfangen / wie sich gehöret an einem so grossen Freund Gottes sich zu erfreuen. Es ist vnnothwendig allhie seine Tugends-

Gonds-übungen zu beschreiben / sintemahl / wo
 von allen geübt wurde grösster Behorsamb / De-
 muth / Armuth / alle Tugenden / allda ist nit zu
 zweiffeln / daß sie Dominicus übte in aller Voll-
 kommenheit. Im Gebett vnd Gegenwart Got-
 tes ware er vnablässig. Und weil es in den No-
 vitiaten der barsüßigen Carmeliter der Brauch
 ist / daß so wol bey der Nacht als bey dem Tag alle-
 zeit jemand vor dem hochwürdigen Sacrament
 des Altars bette / vnd vmb selbe Zeit ein grosse
 Menge der Krancken ware / mit denen fast alle
 andere beschäfftiget wurden / als er setzte diese Stell-
 am maisten Dominicus, vnd blibe von Morgen
 frühe fast bis in die Nacht kniend darvor / aufge-
 nommen die Stunden des Chor vnd essen / vnd
 litte allda vil wunderbarliche Verzuckungen vnd
 Erhebungen in die Lufft / die oft vil Stund lang
 wehreten.

Über alles beflisse er sich haubtsächlich der
 Demuth / vnd Verachtung seiner selbst. Dero-
 wegen verlangte vnd beehrte er alle schwäre /
 demütige / vnd verächtliche Dienst vnd Arbeiten.

Als er einmahls ein sehr demütige vnd ver-
 ächtliche Arbeit zu verrichten erhielt : begab
 sich / daß er auß Euffer einem andern in der Ar-
 beit vorzukommen in die Senckgruben siele /
 vnd also trieff hinein sinckete / daß er vil desselben
 Kots / vnd Unflat schickete / vnd da er wider her-
 rauff gezogen wurde / fünffzehen Tag lang grofften
 Graussen vnd Schmerken des Magens der ge-
 schick

schickten Materi halber litte. Aber der H^{Er} ließe ihn nicht unbelohnt / sintemahl er von selber Zeit an mehrer Verzuckungen vnd Seelen-Flug / vnd einer so lieblichen Ertheilung Gottes genosse / als er bis auff selbe Stund nicht genossen hatte / vnd wann er auß den Verzuckungen wider zu sich kamme / sahe er / daß er von den Engeln geraucht / vnd mit himmlischen Geruch vnd Rauchwercken erquickt wurde.

An einem auß disen Tagen / als er in seiner Zellen in Betrachtung ware / sahe er / daß ein Altar zubereitet / vnd gezieret wurde / vnd ein grose Anzahl der Engel / dann Christus der H^{Er} vnd MARIA sein heiligste Mutter / wie auch ein Priester zur Mess angekleidet (den er zwar dazumahl nicht kennete) zu ihm kamme. Er wurde von dem Priester würcklich communicirt, vnd hernach getränckt mit der allerreinisten Milch der allerseeligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes : vnd nach vollndtem disem Act sagte Christus der H^{Er} zu ihm : Sohn / wegen dises so angenehmen Wercks / so du dise Tag meinet halben geübt / begnade ich dich mit diser so sonderbaren Gnad / mit der ich dich gleich selbigen Tag wurde begnadet haben / wann es die Ehrensüchtigkeith des Wercks wurde zugelassen haben. Anjetzo aber nimme an dise Gnad / zur Erkandnuß dises Wercks. Der Priester / der dir die heilige Communion ertheilt /

theile / ist der heilige Thomas von Aquino:
Halte ihn für deinen sonderbahren Patron
vnd Fürsprecher. Alles was du durch ihn
begehren wirst / wirst du erhalten.

Es ware ober einem alten Gewölb des Clo-
sters ein Capell oder Bethaus / allwo die Geis-
tlichen pflegten zu betten. Nun hatte Dominicus
durch Göttliche Offenbarung verstanden / daß
das Gewölb / vnd folgendes das darauff stehende
Bethaus eingehen wurde / hatte also den No-
vis-Maister / daß er selbe Nacht niemand darein
gehen lassen wolte. Es wuste der Novis-Mai-
ster wol / daß die Reden Dominici wahre Vorsä-
gungen waren / befahle also ohne weiters nachfra-
gen / daß selbe Nacht alle ihr Gebett im Chor oder
Kirchen / vnd niemand in ersagtem Bethaus ver-
richten sollte. Als Dominicus mit andern in dem
Gebett verharrete / wolte er auß gewisser Noth
vnd Ursach wider seinem Gebrauch hinauß ge-
hen / wird aber bey den Haaren zuruck gezogen /
vnd hört ein Stimm : Bleib Sohn wo du
bist / gehe nicht dorthin / dann die Ge-
wölber fallen ein ; kaum daß er in den Chor
wider hinein gieng / salt das Gewölb sambt dem
Bethaus mit grossem Geräusch vnd Getümmel
ein / vnd wird weder er noch jemand verlest.

Am 5. Pfingstentage / als von den Geis-
tlichen der Eingang des Mess/Ambts gesungen
wurde: Spiritus Domini replevit orbem terra-
rum. Der Geist des H. Ern hat erfülle
den

den Kreis der Erden: kamme ein treffliche schöne schneeweisse Taub in Chor / welche / als sie vmb alle selbige gute Geistliche geflogen / das Haupt Dominici mit ihren Flügeln lieblich berührte / vnd liebkosete / vnd ihn vil Täg lang voller Süffigkeit / vnd der lieblichsten Göttlichen Anmuthungen lieffe.

Dise Taube schön vnd glanzend sahe Dominicus oft / wann die Geistlichen bey samen im Chor / oder im Gebett / vnd betrachtung waren / auff viler Haupt sich nider setzen / vnd ruhen / vnd er namme wahr / das wann etwan auß den Geistlichen einer nicht mit sonders grosser Züchrigkeit vnd andächtigen Ansehen sich befande / sie für über flog / vnd allein auff die jenigen fass / die äusserlich ganz wolgeordnet waren / vnd zeigten / das sie inwendig mit Gott versamelt / vnd wol beschäftigt waren.

Umb selbige Zeit begabe sich ein sehr trauriger Zahl / das ein fürnehmer Geistlicher / der an Tugenden / vnd Wissenschaft höchst berühmt ware / mit Namen P. Didacus, in einen Wasserkalter fiel vnd ersoffe. Es verursachte in allen grosses Entsetzen dises geheime Urtheil Gottes. Der Herr aber zeigte Dominico, das sein Seel durch das Fegfeuer nur durchgehend mit grosser Glory vnd Herzlichkeit in Himmel führe.

Er sahe auch vilmahl / das grosse vnd hochfeyrlische Processionen / etlichmahl durch die Kirchen / andermahl durch das Closter / andere mahl

mahl (als wie an dem Fest des H. Peters Apo-
stels vnd Kirchen-Potrons allda) vnd an dem heil-
ligen Ostertag durch den Garten gehalten wür-
den: denen die heilige Apostel beywohneten/ vnd
ein vnzahlbare Menge der Engel vnd Gottes
Heiligen. Er sahe auch oft / daß Abends in dem
Schlaff-Hauß die allerseeligste Jungfrau vnd
Mutter Gottes Maria/ vnd vnser heilige Mut-
ter Teresia die Zellen besuchten / vnd ihnen den
Segen gaben.

In dem Chor / vnd der Kirchen sahe er gar
oft / daß vil Engel den Geistlichen beystunden /
vnd sie wider die böse Geister / die sie vilerley
Weiß zu versuchen / vnd zu beynruhigen trächte-
ten / beschügten. Da man im Chor das Gebett
für die Abgestorbenen verrichtete / sahe er manch-
mahls etliche Seelen fürüber gehen / die durch
solches Gebett auß dem Fegfeur erlediget wur-
den / vnd in Himmel führen: welche so wol der
Gemeinde / als denen absonderlich / durch deren
sonderbare Hülff sie erlediget wurden / Zeichen
der Erkandtnuß vnd Danckbarkeit machten.

Als er eines Tags etwas von der Materi des
Gebetts schreibe / vnd zugleich eyffrigst beehrte /
vnd Gott bittete / daß alle in gemain / vnd etliche
Personen insonderheit / seines heiligsten Bluts
theilhaftig würden / so der HErr auß so grosser
Lieb vergossen / vnd er sein Diener vil tausent-
mahl für ihn zu vergiessen verlangte / begabe es
sich wunderlich / daß auß das Papier / darauff er
3 schri-

schreibe / fünffmahl fünff Blutstropffen vom Him-
mel herab sielen / also / daß in allen fünff vnd zwanz-
zig Blutstropffen waren / welche Creuzgroiß auß-
getheilt / die H. fünff Wunden Christi vorstellten /
vnd also wol geordnet waren / als wann sie von
einem Mahler mit Blut wären gemahlt wor-
den. Etliche auß denen / für die er gebettet / ha-
ben vermerckt / daß sie selben Augenblick sonder-
bare Gnaden von dem H. Erzn empfangen: ab-
sonderlich aber zweeen mit sonderbarem Nach-
druck / welche nicht wusten / woher diser neue
Stand ihren Seelen herkäme / vnd Gott dar-
für ohne Ablassung dancketen. Als der Nobis-
Maister dieses Papier auffbehalten / ist das Blut
nach drey Jahren hernach so frisch als den ersten
Tag gesehen worden.

Gegen dem End seines Nobitiat kammen zu
ihm etliche Patres der Regular-Observanz sambt
seinem leibliche Bruder P. Michael Ruzzola, Pres-
diger Ordens / welche ihm auff alle Weiß riethen /
daß er wider zu dem vorigen Stand kehren solte /
allwo sie ihm allerley Aempter vnd Ehren ver-
sprachen / mit denen er ihm vnd andern besser die-
nen köndte. Er aber / der nichts anders dann
JESUM Christum den Gereusigten such-
te / begegnete ihnen also / daß / wann es die Mög-
lichkeit gewesen wäre / sie vilmehr bey vnd mit ihm
verbliben wären.

Auß diser Bestreitung vnd Victori wurd er
mehrs entzündet / daß er alle Eytelkeit vnd Eh-
ren /

ren/die ihm anerbotten wurden/mehrers haffete/
vnd derentwegen die Obern demütig batte / daß
man ihn in dem Novizen. Stand all sein Lebens
lang lassen wolte. Weil er es aber nicht erhielt/
bereitete er sich mit grossen Bußwercken vnd Ge-
bett zur D. Profession / die er nachmahls nach
verfloßener Jahrs Zeit im Jahr Christi ein tau-
sent / fünffhundert / vnd neunzig / in dem ein vnd
dreyßigsten Jahr seines Alters / mit gröster An-
dacht vnd Zulauff der gangen Statt / in der Dis-
calceaten Carmeliter Reformation, Gott vnd
der seligsten Mutter Gottes Mariæ laistete /
vnd biß auff sein End vollkommentlich hielte.

Das II. Capittel.

Dominicus wird nach Madrit ver-
schickt / vnd von der heiligsten Dreyfalrig-
keit mit Beystand eines Engels auß den höheren
Ehören begnadet / befehrt wunderbarlich acht Woh-
ren zum Christlichen Glauben / auch wird sein
Geist erforscht / vnd bewehet.

Nach gescheneer Profession / da Domini-
cus vermante / daß er nun den Winkel
vnd Einsamkeit seiner Zell am besten genießen
wurde / schickt der H. Er ein ganz anderes / vnd
wird er von gemeldtem P. Vicario Generali also-
bald nach Madrit beruffen. Obwol es nun
ihm sehr schwär siele / daß er dise Einsamkeit ver-
lassen müste / die er also hoch verlangte / vnd durch
so wunderbarliche Veränderung seines Stands